

Bd. IX bietet z. T. Neues zur Ortsgeschichte von Bergertshofen, Blaufelden, Erlenbach, Eutendorf, Frauental, Freudenbach, Geislingen a. K., Ingelfingen, Krautheim, Laudenbach, Leukershausen, Lichtel, Lobenhausen, Markelsheim, Marlach, Mergentheim, Münster a. T., Musdorf, Murrhardt, Niedernhall, Niederstetten, Öhringen, Onolzheim, Rot a. S., Schäfersheim, Schmalfelden, Schöntal, Schrozberg, Schwäb. Hall, Sechselbach, Stachenhausen, Stöckenburg, Tüngental, Unterheinriet, Untermünkheim, Waldmannshofen, Weikersheim, Westernhausen.

Bd. XI ist der ansprechende Versuch, ein lebendiges und getreues Bild zu entwerfen vom Leben einer „zweitrangigen“ Persönlichkeit, die zwar eine nicht unbedeutende Stellung innehatte, aber hinter einer überragenden Persönlichkeit ihrer näheren Umgebung zurücktreten mußte. Eine ungewöhnliche Erscheinung wäre Johann von Allendorf schon durch das hohe Alter von 96 Jahren, das er erreichte. Noch mit 70 Jahren wird er bischöflicher Kanzler und mit 75 Kirchherr zu St. Kilian in Heilbronn. Georg Lenckner.

Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IV.—
6. Band: **Die Matrikel des Gymnasiums Casimirianum Academicum zu Coburg 1606—1803**, bearbeitet von **Curt Hoefner**, Lieferung I (S. 1—80), Würzburg 1955. — 7. Band: **Die Matrikel der Geistlichkeit des Bistums Bamberg 1400—1556**, zusammengestellt von **Johannes Kist**. Lieferung I (S. 1—80), Würzburg 1955.

Unter den Schülern des einst hochangesehenen akademischen Gymnasiums Coburg finden wir c. 1612 Hans Otto v. Berlichingen (S. 39), 1767 Gg. Ernst Frdr. Braun von Ingelfingen (S. 48), 1660 Joh. Phil. Pröger (nicht Proper) von Hornberg (S. 52), 1671 ff Gg. Casp. Buchenröder, der 1681—83 Pfarrer in Amlshagen war (S. 53), 1659 Chph. Burkhardt von Schwäb. Hall (S. 55), 1769 ff J. Jac. Frdr. Cranz von Niederstetten (S. 72), 1711 den Creglinger Oberamtmannssohn Gg. Frdr. v. Künsberg (S. 77); Gg. Tob Pistorius von Ullstadt, 1680/81 Schüler des Gymnasiums (S. 43), ist der spätere Kanzleidirector in Weikersheim, bekannt als erster Herausgeber der Lebensgeschichte des Götz v. Berlichingen.

Zu Band 7 sei ergänzt: Nr. 406 Joh. Beuerlbach war Craillsheimer, imm. Leipzig SS 1449, bacc. art. 1451, † 1473 als Pfarrer von Weimersheim; Craillsheimer war auch Nr. 726 Ambr. Breuß, imm. Erfurt 1507, lebt noch 1532; Nr. 801 Andr. Bul dürfte der nachmalige Öhringer Stiftspropst gewesen sein, der spätestens 1520 als registri supplic. scriptor an der Kurie tätig war und 1527 S. Maria dell'anima in Rom zu seiner Universalerbin einsetzte.

Georg Lenckner.

Wilhelm Dannheimer: Verzeichnis der im Gebiet der freien Reichsstadt Rothenburg o. T. 1544—1803 wirkenden evangelisch-lutherischen Geistlichen. (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 26) Nürnberg 1952. 168 S.

Das Rothenburger Pfarrerbuch, das in der zuerst von Lic. Simon im Bayreuther Pfarrerbuch entwickelten vorbildlichen Form auf knappstem Raum eine Fülle von biographischem Material ausbreitet, verdient auch in Württemberg stärkste Beachtung. Gehören doch von den 33 Landpfarreien der Reichsstadt Rothenburg 10 dem heutigen Württemberg an (Brettheim, Finsterlohr, Gammesfeld, Hausen a. Bach, Leuzendorf, Lichtel, Oberstetten, Reubach, Schmerbach, Wildentierbach). Unter den 640 aufgeführten Pfarrern konnte der Verfasser bei 576 die Herkunft angeben. Von diesen stammten 205 aus der Stadt selbst (35%), 158 aus dem Rothenburger Land (27,5%), darunter 48 aus den erwähnten 10 Orten), 81 aus anderen Ortschaften des heutigen Württemberg (14%). Im einzelnen kommen aus Craillsheim 19, Hall 11, Oehringen 5, Mergentheim und Schrozberg 4, Blaufelden, Freudenbach, Altenmünster 3, Creglingen, Künzelsau, Langenburg, Rot a. S., Schmalfelden, Weiler b. Weinsberg 2 Pfarrer, ferner aus Adolzhausen, Essingen, Großaltdorf, Hohebach, Mariäkappel, Nassau, Wällhausen, Westheim, Wildenstein, Wimpfen je einer. Es erweist sich also die enge Verklammerung der Bevölkerung beiderseits der napoleonischen Grenzen

auch hier. Auf die besonderen Schlüsse, die sich für Zusammensetzung und Entwicklung des lutherischen Pfarrhauses ergeben, sei hier nicht näher eingegangen. Wir freuen uns jedoch, daß auch in Württemberg bald solche Pfarrbücher einzelner alter Territorien, vorweg der Reichsstädte, herauskommen sollen, zumal das Material für Hall fertig vorbereitet ist. Gerd Wunder.

Bayerische Archivinventare. Heft 3, Stadtarchiv Ansbach, bearbeitet von Günther Schumann, München 1956, und Heft 5, Stadtarchiv Burgbernheim, bearbeitet von Carl Adam, München 1956 (= Reihe Mittelfranken Heft 1 und 2).

Diese Inventare sind angelegt auf lange Sicht; sie reichen bis zur Gegenwart, sodaß auch das des Städtchens Burgbernheim es auf 83 Seiten bringt. Es ist eingeteilt in I. Urkunden, II. Bände, III. Akten, IV. Rechnungen, V. Karten und Pläne. Interessant sind die von dem Gerichtsschreiber Sixt Halbmeier zu Beginn des 17. Jahrhunderts gefälschten 14 Kaiser- und Königsdiplome, Urkunden der Markgrafen und solche von Würzburger Bischöfen; mit diesen Fälschungen erreichte man 1623 in Wien die kaiserliche Bestätigung der „alten Rechte“. In den Urkunden 17 und 18 ist statt „Reget“ Keget zu lesen, in Urkunde 19 statt „Casii“ Caesius.

Näher kommt uns Heft 3 „Stadt Ansbach“. Wie in Hall wurden in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auch in Ansbach wertvolle Aktenreihen (1277 Bände = c. 50 Zentner!) ausgeschieden und verschleudert. Glücklicherweise entgingen die 1388 beginnenden Stadt- und Geschichtsbücher dadurch der Vernichtung, daß sie 1812 an das Archivkonservatorium Ansbach abgegeben wurden; sie liegen nun im Staatsarchiv Nürnberg.

Das bis zur Gegenwart reichende Verzeichnis (I. Urkunden 1—112, II. Akten und Bände, III. Stadtprotokolle, IV. Rechnungen, V. Repertorien, VI. Kirchenbuchzeitschriften und Standesamtsregister, VII. Pläne, Karten, Ansichten, Filme, VIII. Handschriften) umfaßt 100 Seiten.

Für die Ortsgeschichte von Crailsheim mit Burgberg, Gerabronn, Wiesenbach bezw. Amt Bemberg, Gerabronn, Lobenhausen (wohl Amt Lobenhausen), Onolzheim, Rot a. S., Creglingen bietet Neues vielleicht Handschrift 2 („Sammlung allerhand Denk- und Merkwürdigkeiten im Fürstentum Ansbach“ von J. M. Mayer c. 1745). Hingewiesen sei auch auf die Arbeiten der markgräflichen Landmesser J. Gg. Vetter und J. Ludw. Vetter, Pfarrerssöhne aus Mariäkappel.

Zum Register ist zu bemerken: Götz Lochinger zu Argshoven in Urk. 50 gehört nach Archshofen Kr. Mergentheim; „Lauterbach“ in Urk. 53 ist nicht Lauterbach Kr. Rothenburg, sondern Laudенbach Kr. Mergentheim. Der Ansbacher Cantor in Hdschr. 2 hieß nicht Vilwarch, sondern Vilwarth; er war 1573—1578 Pfarrer in Hausen a. B. Daß in Urk. 24 unter „Hawssen“ Hausen a. B. zu verstehen ist, muß stark bezweifelt werden. Georg Lenckner.

Wilhelm Kraft: Die Eichstätter Bischofschronik des Grafen Wilhelm Werner von Zimmern. Würzburg 1956 (Veröffentl. d. Gesellsch. für fränk. Gesch., I., 3). 90 S.

Hervorzuheben ist an dieser Ausgabe der bis zu Bischof Christoph von Pappenheim, † 1539, reichenden Chronik etwa die Feststellung in der Einführung: „Es ist leider noch nicht der Versuch gemacht worden, die Christianisierung der bewußten Zusammenarbeit aller der miteinander versippten Angelsachsen, Deutschlands unter dem Gesichtspunkt der bewußten Zusammenarbeit aller der miteinander versippten Angelsachsen, des Bonifatius — Willibald — Wunibald — Sola — Willibrord — Megingoz — Günthild — Lull — Lioba — Thekla — Walburg und ihrer anderen Verwandten in Frankreich und in Italien, zu beurteilen“ (S. 3), ebenso S. 4 die Anmerkung über die heilige (non canonizata) Gipirgis, wobei der Herausgeber auf Verse Wolframs v. Eschenbach im „Willehalm“ hinweist: „Ei Giburc, heilic vrouwe . . .“. Georg Lenckner.